

*O Gnade Gottes, wunderbar
hast du errettet mich.
Ich war verloren ganz und gar,
war blind, jetzt sehe ich.*

*Die Gnade hat mich Furcht gelehrt
und auch von Furcht befreit,
seitdem ich mich zu Gott bekehrt
bis hin zur Herrlichkeit.*

*Durch Schwierigkeiten mancher Art
wurd' ich ja schon geführt,
doch hat die Gnade mich bewahrt,
die Ehre Gott gebührt.*

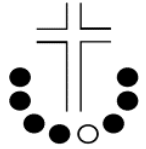
*Wenn wir zehntausend Jahre sind
in seiner Herrlichkeit,
mein Herz noch von der Gnade singt
wie in der ersten Zeit.*

*Text: Anton Schulte (1977)
Melodie: Southern Folk Melody*

*Kontoverbindung:
Evangelische Freikirche Leopoldshöhe e.V. Sparkasse Lemgo,
IBAN: DE71482501100005062294 BIC: WELADED1LEM*

Gemeinde **Perspektiven**

**Evangelische Freikirche Leopoldshöhe e. V.
Am Schemmelshof 11· 33818 Leopoldshöhe
<http://www.efk-leopoldshoehe.de/>**



**März
2023**

*Es fehlt nicht viel, so wirst du mich noch überreden
und einen Christen aus mir machen.*

Apostelgeschichte 26,28

Dicht dran

Schon zu Lebzeiten war er ein Idol. Seine Gewaltlosigkeit brachte Machthaber in Verlegenheit und fanatische Hindus auf die Palme. Er starb vor 75 Jahren durch drei Schüsse in die Brust. Im Juli 1939 schrieb er einen Brief an Adolf Hitler und bat ihn, doch bitte keinen barbarischen Krieg anzuzetteln. Mahatma Gandhi (1869-1948), der große Sohn Indiens, stellte fest: „Ihr Christen habt ein Dokument mit genug Dynamit in sich, die Welt auf den Kopf zu stellen, dieser zerrissenen Welt den Frieden zu bringen. Aber ihr geht damit so um, als ob es bloß ein Stück guter Literatur ist, sonst weiter nichts.“

Als junger Rechtsanwalt lebte Gandhi in Südafrika. Zu jener Zeit stand er dicht davor, Christ zu werden. Er schreibt: Ich besuchte jeden Sonntag eine Kirche. Sie machte jedoch keinen günstigen Eindruck auf mich. Die Predigten waren begeisterungslos, die Gemeinde nicht besonders religiös. Man schien nur aus Gewohnheit zur Kirche zu gehen. So kam es manchmal, dass ich gegen meinen Willen einschlief. Ich schämte mich dessen; aber es war mir tröstlich, dass sich einige meiner Nebenmänner in keiner besseren Lage befanden. Bald gab ich den Kirchenbesuch auf.

Diese Enttäuschung erlebte Gandhi gerade dann, als er für Jesus besonders empfänglich war. Was hätte es für ihn und Indien bedeutet, wenn er damals glaubwürdigen Zeugen begegnet wäre? Doch als Gandhi seine Lebensentscheidung traf, schlief die Christenheit!

Ein Missionar fragte den Mahatma später, wie das Christentum in Indien seine Kraft entfalten könne. Gandhi erwiderte: „Christen müssten anfangen beständig wie Jesus Christus zu leben.“ *aus Leben ist mehr*

Wie es auch ausgeht: die Zukunft heißt Christus!

Die besten Wünsche zum Geburtstag!

Irene I.	04.03.	Kristina H.	12.03.	Jens K.	20.03.
Gerhard Pr.	06.03.	Hesekiel V.	12.03.	Christof E.	24.03.
Josia E.	09.03.	Tony B.	15.03.	Timon K.	26.03.
Jule S.	10.03.	Elsa W.	17.03.	Herbert B.	27.03.
Sam B.	10.03.	Valentin G.	18.03.	Manoah E.	27.03.
		Tabea B.	19.03.	Pia K.	30.03.

Siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.

Lukas 17,21b

Gebetserhörungen - In Todesgefahr

Hudson Taylor war einer der ersten Missionare, die China bereisten, um dort die christliche Botschaft zu verbreiten. Auf seinen Reisen erlebte er viel, aber ein Ereignis vergaß er nie: Seit einigen Tagen hatte der Wind immer mehr nachgelassen, und nun war das Segelschiff, auf dem sich Taylor befand, nicht mehr zu steuern. Hilflos trieb es auf eine kleine Insel zu. Schon breitete sich Panik aus, und auch Taylor stand besorgt an der Reling. Der Kapitän trat zu ihm und fragte, auf die Insel deutend: „Wissen Sie, was da für Leute leben?“ Taylor schüttelte den Kopf. „Kannibalen!“, stieß der Kapitän hervor. „Menschenfresser! Die kennen keine Gnade!“ Und tatsächlich: Schon bald konnte man die Eingeborenen am Land beobachten, wie sie eifrig Vorbereitungen trafen, um den Fremden einen schauerlichen Empfang zu bereiten. „Sie glauben doch an Gott“, fuhr der Kapitän fort. „Beten Sie zu Ihm! Denn wenn Ihr Gebet uns nicht hilft, sind wir verloren!“ „Ja, ich will beten - aber nur unter einer Bedingung: Lassen Sie sofort alle Segel setzen, um den Wind aufzufangen, den Gott senden wird!“ - „Das können Sie nicht von mir verlangen!“, entrüstete sich der Kapitän. „Ich will mich doch nicht vor meinen Leuten lächerlich machen! Es gibt nicht das geringste Anzeichen für eine Wetteränderung!“ - „Nun, ohne Glauben ist nichts zu machen“, erwiderte Taylor und wandte sich ab.

Das Schiff aber trieb immer näher der Küste zu. Verzweifelt lief der Kapitän auf und ab. Endlich entschloss er sich, die Segel setzen zu lassen. Sofort verschwand Taylor in seine Kabine, um zu beten. Laut und anhaltend rief er zu Gott, den rettenden Wind zu senden. Da pochte es auf einmal an seine Tür. Der Kapitän stand draußen und rief: „Beten Sie immer noch um Wind? Hören Sie auf - wir haben mehr als genug!“ Nun waren sie gerettet und dankten Gott für seine Hilfe!

aus Die gute Saat

Gebet bewegt den starken Arm Gottes



Unsere Woche

Sonntag: 10:00 Gottesdienst

Donnerstags ab 20:00: Gebetsabend in den Gemeinderäumen

Freitags von 17:30-19:00 Uhr: Jungschar (8-13 Jahre)

Freitags ab 19:30 Jugendkreis (ab 15 Jahre)

Hauskreis und weitere Termine nach Absprache

Mrz.	Tag	Gottesdiensttermine und sonstiges	Beginn
4	Sa	BU	09:30
5	So	Gottesdienst Predigt: Henri Oetjen	10:00
12	So	Gottesdienst mit Abendmahl Predigt: Helmut Wiebe	10:00
16	Do	Jahreshauptversammlung	20:00
19	So	Gottesdienst Predigt: Christoph Lang	10:00
25	Sa	Frauenfrühstück mit Kristina Hildebrand Thema: Unbegrenzt- Vom guten Umgang mit Grenzen.	09:30
26	So	Gottesdienst Predigt: Andreas Kokott	10:00